

WIR SIND DIE LINKEN

Die einen sanieren Städte schön, die anderen wollen die Stasi wiederhaben:
Oskar Lafontaines neue Genossen pflügen die politische Landschaft um und laufen von Erfolg zu Erfolg – in verschiedene Richtungen. Bilder einer gespaltenen Partei

ARBEITSWISSENSCHAFTLER Ulrich Wilken baute im Ausland Verwaltungen auf, jetzt in Hessen die Linksfraktion

LEHRERIN Dora Heyenn will in Hamburgs Bürgerschaft, jetzt für die Linke. Für die SPD saß sie schon mal in einem Landtag

PSYCHOLOGE Peter Erlanson muss in Bremens Bürgerschaft häufiger peinliche Pannen seiner Fraktion beheben



Von DORIT KOWITZ

Man muss nicht merken, dass ein Linker regiert. Hildburghausen, eine Kleinstadt aus Fachwerk und gestopptem Verfall im Thüringer Märchenwald. Steffen Harzer ist hier seit 1996 Bürgermeister und glaubt es die nächsten sechs Jahre zu bleiben. Weil er weiß, was die Leute wollen: Die moderne Bibliothek und die neue Schwimmhalle mit Sauna sind schon da. Auf dem Markt wird bald frisches Pflaster verlegt. Das neue Theater eröffnet im Oktober.

Harzer, Ingenieur und „ein Roter“ in gutem Anzug, kommt den Hildburghäusern nicht mit Afghanistan oder Arbeitslosengeld II, nicht mit Gerechtigkeit oder Sozialismus. „Die Leute wollen sichergehen, dass ihr Grundstück nicht voll Wasser läuft oder dass sie einen Krippenplatz kriegen.“ Am 2. März steht Harzer zur Wiederwahl. Der 47-Jährige hat gute Karten. Er liebt Blues, auf seiner Brille steht „Boss“.

So wie Harzer ist die Linke im Osten: nicht nur Volkspartei, sondern ziemlich bürgerlich. Das macht den großen Unterschied zu den Linken im Westen aus. Die reden andauernd über Afghanistan und Arbeitslosengeld II, über Sozialismus und Gerechtigkeit, auch wenn sie bloß in die Hamburger Bürgerschaft einziehen wollen oder in den Stadtrat von Ansbach.

DIE LINKE LÄUFT von Erfolg zu Erfolg. Sie sitzt, vor Kurzem undenkbar, in drei westdeutschen Landtagen, Sonntag winkt in Hamburg der nächste Triumph. Der Fall Zumwinkel treibt ihr die Wähler zu. Sie liegt in Umfragen seit Monaten im zweistelligen Bereich, bundesweit. Sie könnte ein Machtfaktor sein. Aber die Linke hat ein Problem: Sie läuft in Ost und West in entgegengesetzte Richtungen.

Im Osten ist alles auf den Griff nach der Macht ausgelegt, im Westen alles auf Opposition. Im Osten will die Linke 2009 mit Bodo Ramelow in Thüringen den ersten Ministerpräsidenten ihrer Geschichte stellen. Im Westen zäunt sie sich links von der SPD ein. Im Osten agieren Profis, im Westen idealistische Amateure, bestenfalls. Eigentlich ist die Linke immer noch die zwei Parteien, aus denen sie zusammengeflickt wurde: Ost-PDS und West-WASG.

Diese Zerrissenheit und der schnelle Erfolg, der jetzt Figuren wie das DKP-Mitglied Christel Wegner in die Westparlamente befördert, sind das Einzige, was die Linke ernsthaft in Gefahr bringen kann.

FOTOS: BORIS SCHMALENGER (7)



BÜRGERMEISTER
Steffen Harzer regiert Hildburghausen in Thüringen seit 1996. Viele wählen ihn, obwohl er „ein Roter“ ist